

»Der Mensch steht im Mittelpunkt«

Abschied von Horst-Eberhard Dolle

»Es war eine sehr interessante Tätigkeit im Sachgebiet ID2, das alle Aufgaben des Brand- und Katastrophenschutzes umfasst. Dort konnte ich an Vielem mitwirken, ob bei der Einführung des Digitalfunks oder der Vorbereitung des G7-Gipfels. Auch wenn manches schwierig gewesen ist, so habe ich viel mit und von Menschen gelernt. Das ist ein gutes Gefühl,« sagt Horst-Eberhard Dolle. Nach fünfzehn Jahren als Leiter des Sachgebiets ID2 im Bayerischen Innenministerium ist er Ende des Jahres in den Ruhestand gegangen.

Seine berufliche Laufbahn und die über 44 Dienstjahre waren sehr ereignisreich, wie Dolle selber sagt, »zu den großen Aufgaben gehörte beispielsweise der Aufbau der integrierten Leitstellen in Bayern, wo wir als Techniker mit der Vernetzung, der Neustrukturierung der Alarmierungsplanung und dem Notruf 112 stark beteiligt waren, ebenso die Ausbildung der Disponenten in der Feuerweherschule in Geretsried.« Aber auch die Fußballweltmeisterschaft 2006 und die Vogelgrippe haben ihn und seine Kollegen gefordert. »Besonders wichtig war mir immer die psychosoziale Notfallversorgung für Einsatzkräfte, die ich an der Feuerweherschule in Geretsried einführen durfte und die Ende der 90er Jahre teilweise noch belächelt wurde. Doch Katastrophen wie beispielsweise das Hochwasser in Fischerdorf oder das Zugunglück in Bad Aibling haben gezeigt, wie wichtig die Betreuung der Betroffenen und der Einsatzkräfte ist. Sie gehört zu einer der Kernaufgaben der Führungskräfte und ist nötig, um Menschen auch künftig noch für das Ehrenamt zu begeistern«, so Dolle. Für ihn steht der Mensch im Mittelpunkt.

Der gebürtige Niedersachse trat selber 1968 als Jugendlicher in die Freiwillige Feuerwehr in seinem Heimatort bei Hameln ein. Nach dem

Studium der Fachrichtung Bauingenieurwesen an der Bundeswehrhochschule in München, einer 14-jährigen Bundeswehrdienstzeit als Pionieroffizier und seiner anschließenden Ausbildung für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst ging Dolle zunächst zur Berufsfeuerwehr der Stadt Bonn, wo er 1988 als Abteilungsleiter mit dem vorbeugenden Brandschutz, später mit Feuerwehertechnik befasst war. »Eine spannende Zeit«, resümiert er, »denn damals wurde in der Bundeshauptstadt groß gebaut, beispielsweise der neue Bundestag, die Schürmann-Bauten oder die Generaldirektion der Telecom.« Danach wechselte Dolle zur Stadt Saarbrücken, wo er das Amt für Brand- und Zivilschutz und später zusätzlich die Feuerweherschule des Saarlandes leitete. Gute Voraussetzungen also, um ab 1995 die Leitung der neuen Feuerweherschule in Geretsried zu übernehmen. Damals lobte Staatssekretär Hermann Regensburger, »dass ein Vierteljahr nach Beendigung des Ausbildungsbetriebs der Katastrophenschule Bayern bereits der Lehrbetrieb an der Feuerweherschule Geretsried beginnen kann, ist vor allem auch dem engagierten Einsatz des Personals der beiden Feuerweherschulen Regensburg und Würzburg zurückzuführen, das in Geretsried wertvolle »Aufbauhilfe« geleistet hat.« Das unterstreicht auch Horst-Eberhard Dolle, der in seiner Zeit als Leiter viel Unterstützung aus den anderen beiden Feuerweherschulen bekommen hat. Schließlich mussten die Mitarbeiter der gerade erst aufgelösten Katastrophenschutzschule des Bundes »umgeschult« und integriert werden in eine Feuerweherschule des Landes. »Das war eine sehr interessante Aufgabe, die aber auch sehr anspruchsvoll war«, sagt Dolle über



die sechsjährige Aufbauarbeit, die nur mithilfe der damaligen engagierten Mitarbeiter und auch der Unterstützung aus dem Ministerium (namentlich insbes. durch Heinz Pemler) bewältigt werden konnte.

Als der Diplom-Ingenieur im September 2001 die Leitung des Sachgebiets ID2 übernahm, stand die Welt noch unter dem Schock der Terroranschläge auf das WTC in New York. Daher erinnert er sich noch gut an die daraufhin angesetzte Fortbildung der Führungskräfte, für die ein Team aus der Feuerweherschule Geretsried zu den Kreisverwaltungsbehörden in ganz Bayern gefahren ist. Mit dem Amoklauf im Münchner OEZ und dem Anschlag in Ansbach hat dies im vergangenen Jahr wieder eine traurige Aktualität bekommen. Im Laufe der Tätigkeit als Leiter des Sachgebietes ID2 kamen dann noch viele weitere neue Entwicklungen hinzu: Ländervertreter im Lenkungsausschuss des Fachnormenausschusses Feuerwehrwesen im DIN, Mitglied im Ausschuss für Feuerwehr, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung (AFKzV) des AKV der Innenministerkonferenz, Mitglied im Prüfungsausschuss für den feuerwehrtechnischen Dienst in Bayern und damit Mitwirkung bei der Umsetzung des neuen Dienstrechtes in Bayern für feuerwehrtechnische Beamte (FachVO-FW), einschließlich der der staatlichen Feuerwehrbeamten (Ministerium, Regierungen und Feuerweherschulen), Beschaffung der Wasserfördersysteme Hytrans und weiterer Katastrophenschutzausstattungsprogramme. »Zu den Highlights gehörten sicher die Ausbildungs-optimierung für die Feuerwehren,

der Ausbau der Feuerweherschulen sowohl in personeller als auch in infrastruktureller Hinsicht sowie die realitätsnahe Ausbildung z.B. mit

Brandübungsanlagen.«

Doch jetzt freut sich der 63-jährige Ruheständler darauf, mehr für seine Gesundheit zu tun und trotz gesund-

heitlicher Einschränkungen noch einige Reisen zu unternehmen. Ganz oben auf seiner Wunschliste stehen Irland, Kanada und Neuseeland. □